

Jimena Vega sah gähnend auf die Uhr. Die Arbeitszeiten einer Schiffsköchin waren unchristlich. Aber im nächsten Sommer, wenn sie ihren Abschluss an der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Göteborg in der Tasche hätte, würde sie sich nach der Überholung des Schiffes für einen Forscherplatz auf der *Idun* bewerben. Solange sie in der Kombüse arbeitete, konnten Kapitän Odinson und seine einfältige Besatzung sie behandeln, wie sie wollten, doch als Wissenschaftlerin würde sie diese Kerle keines Blickes mehr würdigen. Zugegeben, Carsten war ein attraktiver Typ, der ihr draußen zwischen den Eisbergen die schmale Koje gewärmt hatte, aber jetzt, wo sie im Hafen vor Anker lagen, begann das zivilisierte Leben. Und davon war Carsten kein Teil. Das wusste er, genauso wie sie wusste, dass er – elegant in seine Ausgehuniform gekleidet – bei der

erstbesten Gelegenheit Smögens überwinternde Damenwelt an Bord schleppen würde. Wenn sie sich beeilte, konnte sie sich noch eine Stunde aufs Ohr legen, bevor sie für Mannschaft und Passagiere das Frühstück zubereiten musste. Carsten war von ihren belegten Broten regelrecht besessen, und statt wie die anderen Köche ein schwedisches Frühstück mit Müsli und Sauermilch zu servieren, hielt sie sich an die dänische Tradition und setzte Crew und Passagieren alle erdenklichen Smørrebrød-Variationen vor. Und die Männer dankten es ihr. Sie betonten immer wieder, dass bei diesen eisigen Temperaturen ein herzhafter Start in den Tag mit gebratenen Fleischklößchen und Kartoffelsalat genau das Richtige war. Bis auf den Norweger Asbjørn bestand die Besatzung der *Idun* ausschließlich aus Dänen. Kapitän Odinsson, der aus dem schwedischen Binnenland stammte, konnte mit

Meeresfrüchten nichts anfangen, genauso wenig, wie er die ewige Diskussion um ein mögliches Fangverbot der rot gelisteten Garnelen verstand.

Abgesehen von einer Doktorandin, die Felicia hieß und aus Kungshamn kam, war sie die einzige Frau an Bord. Jimena fiel ein, dass sie Kaj Malmberg versprochen hatte, ihm eine Tasse heiße Schokolade in seine Kabine zu bringen. Malmberg war der leitende Forschungsdirektor der *Idun*. Er verabscheute die Kälte, und vor allem morgens brauchte er etwas Warmes, um in die Gänge zu kommen. Kaj Malmberg würde in Zukunft ihr Mentor sein, und sie hatte vor, ihm jeden Wunsch zu erfüllen. Sie hatte den Eindruck gewonnen, dass er sie mochte, und das wollte sie sich zunutze machen. Malmberg logierte in der Kapitänskajüte, die als einzige Kabine mit einer Doppelkoje ausgestattet war. Kapitän

Odinsson musste während der von der Göteborger Universität gecharterten Forschungsfahrten mit der Steuermannkajüte auf der gegenüberliegenden Flurseite vorliebnehmen, was ihm ganz und gar nicht gefiel. Sie klopfte an Malmbergs Tür und wartete darauf, dass er sie hereinrief.

Peter Malmberg deckte den Tisch pedantisch ein. Natürlich hätte er das Hotelpersonal anweisen können, diese Arbeit zu erledigen, aber das wäre ihm niemals in den Sinn gekommen. Ein schön gedeckter Tisch war für ihn das Gleiche wie ein Gemälde für einen Künstler. Ein Maler würde nie auf die Idee kommen, jemand anderen die Farbauswahl treffen zu lassen oder zu entscheiden, an welcher Stelle die Haare des Pinsels über die Leinwand strichen. Dasselbe galt in Peters Augen für Tischarrangements, und vielleicht

war dies der Grund, weshalb er inzwischen als Arrangeur der glamourösesten Events herangezogen wurde. Er rückte die Platzteller zurecht, in exakt fünfundvierzig Zentimetern Abstand voneinander und vier Zentimetern von der Tischkante. Die Gläser mussten in schnurgerader Linie vier Zentimeter oberhalb des Tellerrands stehen. Obwohl er im Lauf der Zeit ein untrügliches Auge für Abstände und eine harmonische Gesamtkomposition entwickelt hatte, war der Zollstock sein wichtigstes Arbeitsutensil. Die weißen Leinentücher verunstaltete nicht die kleinste Falte. Er hatte die Wäscherei gebeten, die Tischdecken mehrmals zu überprüfen. Heute war ein besonderer Tag, und näher würde er einem Nobelpreisbankett vielleicht niemals kommen. Für das Menü zeichnete der beste Koch der schwedischen Westküste verantwortlich, und kein Außenstehender